



Rahmenmedienbildungskonzept

für die Studienseminare in Hessen

BILDUNGSLAND
Hessen



Inhalt

1. Einleitung und Medienleitbild	4
2. Unser Studienseminar im Profil - strukturelle Rahmenbedingungen	6
3. Seminarinternes Medienbildungscurriculum	7
4. Digitale Seminarorganisation	9
5. Ausstattungskonzept	10
6. Betriebs- und Servicekonzept	11
7. Fortbildungs- und Personalentwicklungskonzept	12
8. Zeitplanung, Meilensteine, Evaluation	14
Anhang I: Orientierungsrahmen für die zweite Phase der Lehrkräftebildung in Hessen	177
Anhang II: Exemplarische Darstellungsformen für ein seminarinternes Medienbil- dungscurriculum	
Anhang III: Fortbildungs- und Unterstützungsangebote zur Erweiterung der Medien- bildungskompetenz	
Anhang II und III siehe Servicebereich auf Moodle	

Vormerkungen Praxisvorlage

Die vorliegende Praxisvorlage gibt den Studienseminaren eine **Unterstützung** und **Orientierung** für den Prozess der Seminarentwicklung im Bereich Medienbildung und soll die Studienseminare gleichzeitig im Hinblick auf die Entwicklung eines seminarspezifischen Medienbildungskonzeptes **entlasten**. Mithilfe der Praxisvorlage wird der Rahmen für das seminarspezifische Medienbildungskonzept vorgegeben. Sie ist als Angebot zu verstehen, das die Studienseminare für die Erarbeitung seminarspezifischer Konzepte nutzen können.

Das seminarspezifische Medienbildungskonzept bietet den pädagogischen und seminardidaktischen Rahmen für die Initiierung und die kontinuierliche Weiterentwicklung der Arbeit mit Medien am Studienseminar und schafft die Grundlage für inhaltlich und methodisch aufeinander abgestimmte Lernangebote. Dabei ist das Medienbildungskonzept Bestandteil der Seminarentwicklung.

Die nachfolgenden Bestandteile des Medienbildungskonzeptes sind prioritär zu erarbeiten und **verbindlich**:

- Seminarprofil (strukturelle Rahmenbedingungen)
- Seminarinternes Medienbildungscurriculum
- Ausstattungskonzept
- Zeitplanung, Meilensteine, Evaluation

Die anderen Bestandteile sollen sukzessive ergänzt werden.

Die Bestandteile verweisen auf unterschiedliche Handlungsfelder der Medienbildung sowohl in der konkreten Ausbildungsarbeit als auch in der Seminarentwicklung.

Als Orientierung und Unterstützung für die jeweiligen Handlungsfelder werden grundlegend orientierende **Vormerkungen** und mögliche **Arbeitsanregungen bzw. Leitfragen** formuliert. Weiterhin finden sich **exemplarische Formulierungen bzw. Vorschläge für Maßnahmen** für konkrete Zielsetzungen oder Umsetzungsmöglichkeiten. Das vorliegende Dokument kann somit als Grundlage für die Erstellung eines seminarspezifischen Medienbildungskonzeptes dienen. Die Studienseminare können folglich geleitet und eigenverantwortlich das Medienbildungskonzept entwickeln.

Die inhaltliche Grundlage für die Entwicklung des Medienbildungskonzeptes bildet der **Orientierungsrahmen für die zweite Phase der Lehrkräftebildung in Hessen**, der auf dem **Hessischen Portfolio Medienbildungskompetenz** basiert (Anhang I).

Praxisvorlage und Orientierungsrahmen sind demnach sich ergänzende Rahmenvorgaben für die Orientierung und Unterstützung der Studienseminare im Bereich der Medienbildung: die **Praxisvorlage** bezieht sich auf den **Prozess** der Seminarentwicklung, der **Orientierungsrahmen** auf den **Inhalt** bzw. die **Ziele**.

Die Orientierung und Unterstützung für die Studienseminare im Bereich Medienbildung soll sich nicht auf die Formulierung von Rahmenvorgaben beschränken. Daher gibt es unterstützend dazu ein Online-Angebot für die Sammlung von **Fortbildungs- und Unterstützungsangeboten zur Erweiterung der Medienbildungskompetenz** (Anhang III) in einem Moodle-Kurs.

1. Einleitung und Medienleitbild

Vormerkung

Digitalisierung und Digitalität sind gesellschaftliche Realität. In der Schule wie in der Lehrer*innenausbildung geht es darum, nachhaltige Voraussetzungen zu schaffen, um einen für die Gesellschaft produktiven Entwicklungsprozess im Einklang mit einem humanitären Wertesystem zu ermöglichen. Die Herausforderungen durch Digitalisierung und Digitalität sind domänenspezifisch und fachbezogen unterschiedlich. Dies erfordert gleichzeitig eine Spezialisierung in den Fächern und eine interdisziplinäre Herangehensweise. Insofern gibt eine Verständigung über grundlegende Prämissen der **Medienbildung als Teil des Bildungsauftrags** einem Seminar kollegium über einzelne Ausbildungsbereiche hinweg eine Orientierung für die konkrete Ausbildungsarbeit und stellt den **Primat der Pädagogik** sicher. Daher soll das seminarinterne Medienbildungskonzept ein Leitbild als Grundlage haben.

Das Leitbild steht dabei idealiter mit dem Seminarprogramm bzw. dem übergeordneten Seminarleitbild im Einklang, d. h. das Seminarleitbild kann für die Entwicklung des seminarspezifischen Medienbildungsleitbildes als Orientierung hilfreich sein.

Das Leitbild ist dabei knapp, eindeutig und gut verständlich formuliert und liegt der Seminararbeit zugrunde. In dem Leitbild ist das grundlegende pädagogische Selbstverständnis des Studienseminars im Hinblick auf die Medienbildung und Digitalisierung formuliert (z. B. durch Leitsätze). Ein nachhaltiges und wirksames Medienbildungskonzept berücksichtigt seminar-spezifische Besonderheiten und trägt ihnen, z. B. durch die Ableitung entsprechender Schwerpunktsetzungen, Rechnung. Die Kompetenzen im Orientierungsrahmen (s. Anhang I) sind jedoch die Basis des gesamten Medienkonzeptes.

Ein Ziel des Medienbildungskonzeptes ist es, die **Medienbildung und die Förderung digitaler Kompetenzen fest und für alle verbindlich** in der Seminararbeit zu verankern und dadurch LiV dazu zu befähigen, die in der KMK-Strategie „Bildung in einer digitalen Welt“ festgelegten Kompetenzen zu entwickeln und zu fördern. Diese Aufgabe stellt sich in allen Fächern, Lernbereichen und in allen Schulformen.

Die konzeptionelle Arbeit wird dabei i. d. R. von einer Steuerungsgruppe geleistet. Für die erfolgreiche Umsetzung des seminareigenen Medienbildungskonzeptes bedarf es der Mitwirkung aller. Dies betrifft alle Bestandteile des Medienbildungskonzeptes, wird aber besonders deutlich am Beispiel des Medienbildungscurriculums. Die Umsetzung des Medienbildungscurriculums wirkt sich letztlich auf die Seminartätigkeit aller Ausbildungskräfte aus. Um die konzepttreue Realisierung des Medienbildungskonzeptes und damit eine ganzheitliche Medienbildung sicherzustellen, bedarf es von Beginn an einer breiten Beteiligung des Kollegiums. Somit ist im Hinblick auf die Erstellung des Medienleitbildes die Einbeziehung aller Beteiligten (z. B. im Rahmen eines Thementages oder einer Ausbilder*innenversammlung) sinnvoll.

Arbeitsanregungen bzw. Leitfragen

- Im Rahmen eines pädagogischen Tages bzw. einer Ausbilder*innenversammlung werden nachfolgende exemplarische Fragen diskutiert. Die Grundlage der Diskussion bildet der Orientierungsrahmen (s. Anhang I).
 - Wie sieht der derzeitige Stand der Medienbildung und Digitalisierung am Studienseminar aus?
 - Welche zentralen Ziele sollte das Medienbildungskonzept für unser Studienseminar in Bezug auf Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst sowie Ausbildungskräfte verfolgen?
- Eine Steuergruppe erstellt auf der Grundlage der Beiträge einen Entwurf des Leitbildes. Der Entwurf des Leitbildes wird dem Kollegium (z. B. online) kommuniziert. Die

Kolleg*innen erhalten die Möglichkeit, Rückmeldung zum Entwurf zu geben (z. B. Anmerkungen, Ergänzungen). Über das finale Leitbild wird im Rahmen einer Ausbilde*innenversammlung final entschieden.

- ...

Exemplarische Formulierungen bzw. Maßnahmen

- Medienbildung und Digitalisierung an unserem Studienseminar verstehen wir als (...). Das vorliegende Medienbildungskonzept baut auf nachfolgendem Leitbild auf (...).
- ...

2. Unser Studienseminar im Profil – strukturelle Rahmenbedingungen

Vormerkung

Eine Übersicht über die strukturellen Rahmenbedingungen ist hilfreich für die Steuerung im Bereich Medienbildung z. B. mit Blick auf die mediale Ausstattung oder auf die repräsentative Beteiligung möglichst aller Ausbildungsbereiche und Akteure an der Seminarentwicklung

Arbeitsanregung bzw. Leitfragen

- Bildet die Steuergruppe einen repräsentativen Querschnitt der Ausbildungskräfte des Studienseminars ab?
- Welche Autorisierung erhält die Steuergruppe für die Seminarentwicklung?
- Wie kann eine Beteiligung von LiV ermöglicht werden?
- ...

Exemplarische Formulierungen bzw. Maßnahme

- Erstellung einer entsprechenden Übersicht, z. B.:

Studienseminar	
Durchschnittliche Anzahl Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst	
Anzahl Ausbildungskräfte	
Mitglieder der Steuergruppe zur Erarbeitung des Medienbildungskonzeptes	
IT-Beauftragte*r	

3. Seminarinternes Medienbildungscurriculum

Vormerkung

Medienbildung und die **Förderung digitaler Kompetenzen** sind **Querschnittsaufgaben** für alle Module und Ausbildungsveranstaltungen und somit **Ausbildungsprinzipien**. Das seminarinterne Medienbildungscurriculum als zentraler Baustein des Medienbildungskonzeptes fokussiert die digitalen und Medienbildungskompetenzen, die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst erwerben sollen.

Medienbildung und die Entwicklung digitaler Kompetenzen sind Prozesse, die schrittweise erfolgen und sich über den gesamten Vorbereitungsdienst erstrecken, wobei alle Module und Ausbildungsveranstaltungen einen Beitrag dazu leisten. Ein funktionales Mediencurriculum enthält nicht nur eine Vielzahl konkreter Maßnahmen. Vielmehr sind diese Maßnahmen so verzahnt, dass sie über die einzelnen Semester und Module sowie Ausbildungsveranstaltungen hinweg systematisch aufeinander aufbauen.

Das Lernen mit und über Medien ist eine übergreifende sowie integrative Ausbildungsaufgabe. Für die Qualität des Medienbildungscurriculums ist es deshalb entscheidend, dass **möglichst alle Module und Ausbildungsveranstaltungen** an dessen Erarbeitung und Weiterentwicklung **verbindlich beteiligt** sind und die Förderung abgestimmt und aufeinander aufbauend erfolgt. In einem seminarinternen Medienbildungscurriculum wird dementsprechend **verbindlich festgelegt**, wie die digitalen und Medienbildungskompetenzen der LiV in Modulen und Ausbildungsveranstaltungen gefördert werden.

Die **inhaltliche Grundlage** für die Entwicklung des seminarinternen Medienbildungscurriculums bildet der **Orientierungsrahmen für die zweite Phase der Lehrkräftebildung in Hessen**, der auf dem **Hessischen Portfolio Medienbildungskompetenz** basiert (s. Anhang I). Das Hessische Portfolio Medienbildungskompetenz ist phasenübergreifend konzipiert, d. h. dass die Ausbildung von digitalen und Medienbildungskompetenzen nicht allein auf den Vorbereitungsdienst beschränkt ist. Daher erfolgt im Orientierungsrahmen eine **Fokussierung** auf das, was in Modulen und Ausbildungsveranstaltungen geleistet werden kann. Neben dem Hessischen Portfolio Medienbildungskompetenz sind bei der Ausarbeitung des Orientierungsrahmens sowohl die **KMK-Strategie „Bildung in einer digitalen Welt“** als auch der **„Europäische Rahmen für die digitale Kompetenz von Lehrenden“ (DigCompEdu)** und der neue **Hessische Referenzrahmen Schulqualität** für die Ausschärfung und Konkretisierung der jeweiligen Kompetenzen berücksichtigt worden.

Das seminarinterne Medienbildungscurriculum soll auf der Grundlage des Orientierungsrahmens als Übersichtstabelle dargestellt werden, aus der hervorgeht, wie die Kompetenzen des Orientierungsrahmens in den jeweiligen Modulen und Ausbildungsveranstaltungen gefördert werden. Exemplarische Darstellungsformen hierfür befinden sich im Anhang (Anhang II a und b).

Arbeitsanregungen bzw. Leitfragen

- unter Einbeziehung der Ergebnisse der Modulkonferenzen in Fachgruppen Konzeption von seminarspezifischen Ausbildungsarrangements zur Förderung der digitalen und Medienbildungskompetenzen der LiV
- in Steuergruppen, auf Seminartagen oder Ausbilder*innen-Vollversammlungen Abstimmung der konkreten Maßnahmen
- auf Seminartagen oder Ausbilder*innen-Vollversammlungen Graduierung der Kompetenzen des Orientierungsrahmens und Formulierung von Mindeststandards
- auf Seminartagen oder Ausbilder*innen-Vollversammlungen Festlegungen für die all-gemeinpädagogischen Module und Ausbildungsveranstaltungen im Sinne eines „Mindestcurriculums“

- Ausarbeitung eines Konzeptes für die Diagnose der digitalen und Medienbildungskompetenzen der LiV, um die Anschlussfähigkeit zur ersten Phase der Ausbildung zu gewährleisten

Exemplarische Formulierungen bzw. Maßnahmen

- siehe exemplarische Darstellungen im Anhang II a) und b)

4. Digitale Seminarorganisation

Vormerkung

Studienseminare sind Organisationseinheiten, in denen die Zusammenarbeit strukturell bedingt zu einem Großteil auf Distanz und asynchron erfolgt. Anders als in Schulen ist die gleichzeitige persönliche Anwesenheit von Ausbilder*innen und LiV immer auf einen begrenzten Personenkreis beschränkt. Die Nutzung digitaler Medien eröffnet auch im Sinne der Nachhaltigkeit die Möglichkeit, **Kommunikation und Zusammenarbeit** jenseits persönlicher Zusammenkünfte zu **intensivieren**.

Im Zentrum einer funktionalen medienunterstützten Seminarorganisation steht ein **strukturiertes Kommunikationskonzept**, bei dem alle im System agierenden Personen berücksichtigt werden. Dabei sind sowohl die Ebene der Leitung und Verwaltung tangiert sowie die Ebene der Auszubildenden. Seminarleitung, Ausbilder*innen und Assistenzkräfte agieren gegenüber den LiV hinsichtlich der rechtlichen Vorgaben und Aspekten der Arbeitsgesundheit als Rollen Vorbilder.

Ein weiterer Aspekt ist eine **effektive elektronisch unterstützte Datenablagestruktur** bis hin zur papierlosen Organisation und Durchführung von Ausbildung. Dies erleichtert es Ausbilder*innen u. a., gegenseitig Einblick in die jeweilige Ausbildungsarbeit zu nehmen und befördert die professionelle Zusammenarbeit. In diesem Zusammenhang wird die Ausbildungsarbeit durch asynchrone Veranstaltungsformate ergänzt. Des Weiteren werden Möglichkeiten der Beteiligung digital unterstützt z.B. in der Gremienarbeit.

Die systematische und strukturierte Nutzung digitaler Medien für die berufliche Zusammenarbeit und die Ausbildung eröffnet zudem Möglichkeiten für eine **Vernetzung mit externen Akteuren der Lehrer*innenbildung**, nicht nur im Bereich Medienbildung und Digitalisierung.

Ein weiterer Aspekt digitaler Seminarorganisation ist es, für die Professionalisierung von Ausbilder*innen in den Bereichen Medienbildung und Digitalisierung einen strukturellen sowie verbindlichen Rahmen zu definieren und Räume für kollegialen Austausch und interne Fortbildungen zu eröffnen.

Die Vorgaben zur digitalen Seminarorganisation basieren auf dem Bereich 1 des „Europäischen Rahmen für die digitale Kompetenz von Lehrenden“ (DigCompEdu) und sind im Teil B Bestandteil des Orientierungsrahmens für die zweite Phase der Lehrkräftebildung in Hessen.

Arbeitsanregungen bzw. Leitfragen

- Wie werden Termine publiziert? (gemeinsamer Kalender usw.)
- Welche Kommunikationsformate werden zu welchem Anlass angewendet? (z.B. Videokonferenzsysteme usw.)
- Wie werden Ergebnisse aus Veranstaltungen dokumentiert und zugänglich gemacht? (z.B. Einladung, Verteilung von Informationen usw.)
- Gibt es eine sinnvoll und transparent strukturierte Datenablage?
- ...

Exemplarische Formulierungen bzw. Maßnahmen

- Ein einheitliches Kalenderorganisationssystem stützt die Kommunikation aller im Seminar tätigen Personen.
- Modulveranstaltungen und Sitzungen von Gremien werden durch digitale Kurse abgebildet und ergänzt.
- Eine gemeinsame Dateiablage ersetzt das Versenden von Anhängen an Mails
- ...

5. Ausstattungskonzept

Vormerkung

Eine angemessene IT-Ausstattung ist die Grundlage für einen effizienten Seminarbetrieb. Dabei sind sowohl der Verwaltungs- als auch der Ausbildungsbereich zu nennen. Betroffen sind an dieser Stelle der Bereich von Hard- und Software sowie die ressourcielle Berücksichtigung von Personal.

Für den Ausbildungsbereich ist es das Ziel, an den Studienseminaren eine Infrastruktur und Nutzungsmöglichkeiten zu etablieren, die für eine Entwicklung und Förderung der digitalen und Medienbildungskompetenzen der LiV **funktional** sind. Um Fehlinvestitionen bei Neuanschaffungen zu vermeiden, sollen die inhaltlichen und funktionalen Anforderungen an die neu anzuschaffende Hardware, Software oder Netzwerkinfrastruktur im Ausstattungskonzept im Vorfeld analysiert werden. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob die notwendigen baulichen und räumlichen Voraussetzungen erfüllt sind.

Zudem sollte das Ausstattungskonzept **langfristig angelegt** sein und einzelne Ausbauschritte definiert werden. Dabei sollen über die Gremien Bedürfnisse aller Akteure an den Seminaren sowie die Ausstattungen an den Ausbildungsschulen angemessen Berücksichtigung finden.

An **Standorten**, an denen Studienseminare unterschiedlicher Lehrämter untergebracht sind, ist eine **Kooperation** bei der IT-Ausstattung **verbindlich anzustreben**.

Um Ausbilder*innen und LiV eine funktionale Nutzung der Infrastruktur zu ermöglichen, sind flankierende Unterstützungsmaßnahmen zu ergreifen (s. auch Betriebs- und Servicekonzept).

Arbeitsanregungen bzw. Leitfragen

- Inwiefern gewährleistet die IT-Ausstattung...
 - ... eine innovative, erwachsenenadäquate und seminardidaktisch funktionale Ausbildungsarbeit?
 - ... eine Seminargestaltung im Sinne der doppelten Vermittlungspraxis?
 - ... eine Unterstützung der Förderung von digitalen und Medienbildungskompetenzen der LiV?
 - ... die Nutzung der vom Land Hessen erworbenen Ressourcen und Lizenzen?
- ...

Exemplarische Formulierungen bzw. Maßnahmen

- bei der Aufstellung von Bestellungen für die IT-Ausstattung Formulierung einer Begründung mit Bezug auf die Funktionalität (→ Orientierungsrahmen)
- regelmäßige Abfrage, welche Bedarfe es im Hinblick auf die IT-Ausstattung gibt
- Etablierung fester Strukturen der Beschaffung und transparente Kommunikation darüber
- turnusmäßige Abstimmung zwischen Seminaren unterschiedlicher Lehrämter an identischen Standorten
- ...

6. Betriebs- und Servicekonzept

Vormerkung

Damit die IT-Infrastruktur und -Ausstattung reibungslos funktionieren kann, ist es notwendig, dass bestimmte **Zuständigkeiten** am Seminar **klar geregelt** sind. Dies umfasst die Festlegung der Zuständigkeit und der Abläufe ...

- ... für die Ausleihe mobiler Geräte
- ... bei Störungs-, Schadens- und Verlustmeldungen
- ... für die Versorgung mit Verbrauchsmaterialien (z. B. Batterien, ggf. Laden von Akkus).

Ferner ergeben sich aus der IT-Ausstattung anwendungsbezogene Informations- und Fortbildungsbedarfe auf Seiten der Ausbildungskräfte, die ein **seminarspezifisches Schulungskonzept** erfordern.

Da die Entwicklung im Bereich der IT-Ausstattung sehr dynamisch verläuft, sollten in regelmäßigen Abständen auf der Grundlage von Rückmeldungen zum Nutzungsverhalten Optimierungsmöglichkeiten geprüft werden.

Hinsichtlich des Betriebs- und Servicekonzeptes ist an **Standorten**, an denen Studienseminare unterschiedlicher Lehrämter untergebracht sind, eine **Kooperation** bei der IT-Ausstattung ebenfalls **verbindlich anzustreben**.

Arbeitsanregungen bzw. Leitfragen

- Wer sind/ist Ansprechpartner*innen für die User*innen?
- Wie wird eine regelmäßige Inventur und Weiterentwicklung gewährleistet?
- Wie werden Ausbildungskräfte und LiV regelmäßig über Anwendungen informiert?
- ...

Exemplarische Formulierungen bzw. Maßnahmen

- Das Betriebs- und Servicekonzept wird seminarintern zugänglich gemacht.
- Ein Team von Auszubildenden gewährleistet die Ausleihe von Endgeräten.
- Die IT-Beauftragten bieten eine regelmäßige Sprechstunde an.
- Unterstützungsangebote (FAQ-Liste, Tutorials etc.)
- ...

7. Fortbildungs- und Personalentwicklungskonzept

Vormerkung

Zur Umsetzung des Medienbildungskonzeptes bedarf es seitens der Seminarleitung eines nachhaltigen Fortbildungs- und Personalentwicklungskonzeptes für die Ausbildungskräfte.

Für ein Fortbildungskonzept kann eine **Fortbildungsplanung** erstellt werden, die den Fortbildungsbedarf des Kollegiums hinsichtlich anwendungsbezogener und medienpädagogischer Kompetenzen dokumentiert. Die Fortbildungsplanung sollte sicherstellen, dass die Ausbildungskräfte die Kompetenzen ausbauen, die für eine Förderung der im Medienbildungscurriculum festgelegten Kompetenzen der LiV sowie für eine seminar didaktisch funktionale Nutzung der IT-Ausstattung am Seminar erforderlich sind.

Idealerweise führen **Ausbildungskräfte** ein **persönliches Portfolio zur Medienbildungskompetenz**, das Gegenstand der Jahresgespräche mit der Seminarleitung sein kann.

Dabei sollte die im Kollegium vorhandene Medienexpertise berücksichtigt und die im Kollegium vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zur **gegenseitigen kollegialen Fortbildung** genutzt werden. Zudem sollte eine verlässliche Information der Ausbildungskräfte über verschiedene Angebote der Lehrer*innenfortbildung und entsprechende Unterstützungsangebote externer Kooperationspartner erfolgen.

Arbeitsanregungen bzw. Leitfragen

- Wie kann der Fortbildungsbedarf ermittelt werden?
- Welche Fortbildungsschwerpunkte und Priorisierungen ergeben sich aus dem erhobenen Bedarf? Welche Expertise ist im Kollegium vorhanden?
- Wie wird die Multiplikation im Kollegium und die Implementierung in der Seminarentwicklung gewährleistet?
- Welche Möglichkeiten kollegialer Fortbildungen gibt es?
- Welche Verabredungen werden zwischen Seminarleitung und Kollegium zur Pflege des persönlichen Portfolios zur Medienbildungskompetenz getroffen?
- ...

Exemplarische Formulierungen bzw. Maßnahmen

- Ermittlung des Fortbildungsbedarfs mithilfe eines Fragebogens zu den Kompetenzen des seminarinternen Medienbildungscurriculums
- Ausarbeitung eines seminarinternen Fortbildungsplans (s. u. exemplarischer Fortbildungsplan)
- regelmäßige und verlässliche Information des Kollegiums über Fortbildungsangebote
- Räume schaffen für kollegiale Fortbildungen
- Profilierung von Stellenausschreibungen für Ausbildungsbeauftragte und Fachleiter*innen
- ...

Exemplarischer Fortbildungsplan

Thema	(...)
Schwerpunkte	(...)
Teilnehmer*innen	Wer nimmt an der Fortbildung teil?
Umfang	Welchen Umfang hat die Fortbildung?
Veranstalter*innen/Fortbildungsform	Wer führt die Fortbildung durch bzw. wie wird die Fortbildung durchgeführt?
Evaluation	Wie wird der Erfolg der Fortbildung evaluiert?
Nachhaltige Implementierung im System	Wie wird sichergestellt, dass Fortbildungserkenntnisse Eingang in die nachhaltige Seminarentwicklung finden?
Status	gewünscht angefragt vereinbart

8. Zeitplanung, Meilensteine, Evaluation

Vormerkung

Das neu erstellte Medienbildungskonzept sollte **konkrete Entwicklungsziele** enthalten. Auf der Grundlage der gesetzten Entwicklungsziele werden Maßnahmen geplant und umgesetzt. Bei der Formulierung eines Entwicklungsziels können die SMART-Kriterien für Zielsetzungen hilfreich unterstützen. Ein gutes Entwicklungsziel ist

- (s)pezifisch: es zeigt eindeutig auf, was konkret erreicht werden soll
- (m)essbar: sein Erreichungsgrad lässt sich durch einfache Möglichkeiten überprüfen
- (a)kzeptiert: es wird von den Beteiligten des Projekts/der Schulform/des Fachbereichs geteilt
- (r)ealistisch: es ist anspruchsvoll, aber zugleich erreichbar
- (t)erminiert: es zeigt auf, in welchem Zeitraum es erreicht werden soll

Anhand dieser Zielformulierung kann das Entwicklungsziel fortwährend und nach Abschluss überprüft werden. Aus der **Evaluation** der konkreten Maßnahme und auch des gesamten Prozesses können Rückschlüsse für die weitere Seminarentwicklung gezogen werden.

Arbeitsanregungen bzw. Leitfragen

- z. B. im Rahmen der Steuergruppenarbeit:
 - An welchen Zielen wollen wir in der Zukunft im Hinblick auf die Medienbildung und Digitalisierung arbeiten?
 - Was wollen wir konkret erreichen?
- ...

Exemplarische Formulierungen bzw. Maßnahmen

- Ausarbeitung eines Entwicklungsplans (s. u.)

Entwicklungsziele Medienbildung

Nr.	Entwicklungsziel	Indikator	Maßnahmen	Verantwortliche	Zeithorizont (Zielumsetzung)	erforderliche Ressourcen	Evaluation

Legende

Entwicklungsziel: Was soll erreicht werden? Weniger ist mehr – dies gilt auch für die Formulierung von Entwicklungszielen. Es sollten lediglich einige Schwerpunktziele fixiert werden. Bewährt haben sich zwei bis drei Ziele pro Zielvereinbarungszyklus.

Indikator: Woran kann man erkennen, ob das Entwicklungsziel erreicht wurde? Anhand von Indikatoren kann überprüft werden, ob das jeweilige Entwicklungsziel erreicht wurde.

Maßnahmen: Durch welche Schritte und Aktionen wird das Ziel erreicht? Zu jedem Ziel hält unser Seminar eine oder mehrere konkrete Maßnahmen oder Vorhaben fest.

Zeithorizont (Zielumsetzung): Bis wann soll das Ziel erreicht sein? Aufgrund der unterschiedlichen Laufzeiten der Ziele und Maßnahmen soll hier vermerkt werden, bis zu welchem Zeitpunkt das Ziel erreicht sein soll.

Evaluation: Mit welchen Instrumenten kann die Zielerreichung überprüft werden? Wann wird die Zielerreichung evaluiert? Exemplarische Evaluationsinstrumente: Mündliche/schriftliche Befragungen; Konferenzbeschlüsse; Konferenzprotokolle; Dateiablagen in Moodle; Beobachtungen; Prüfungsergebnisse.

Anhang I: Orientierungsrahmen Medienbildung für die zweite Phase der Lehrkräftebildung in Hessen

Präambel

Wie in den Vormerkungen in Abschnitt III ausgeführt, basiert der Orientierungsrahmen auf dem Hessischen Portfolio Medienbildungskompetenz. Dieses ist phasenübergreifend konzipiert, d. h., dass die Ausbildung von digitalen und Medienbildungskompetenzen nicht allein auf den Vorbereitungsdienst beschränkt ist. Daher erfolgt im Orientierungsrahmen eine Fokussierung auf das, was in Modulen und Ausbildungsveranstaltungen geleistet werden kann. Die Akzentuierungen für den Vorbereitungsdienst sind bei den Zielbeschreibungen unter „Kompetenzen der LiV“ durch Fettdruck gekennzeichnet.

A. Ausbildungsarbeit	
I. Medientheorie und Mediengesellschaft	
Kompetenzen der LiV	Ausschärfung/Konkretisierung/Indikatoren
a. Die Lehrkräfte verfügen über grundlegende Kenntnisse im Bereich der Medientheorie, der Mediengeschichte und vor allem der Medienbildung .	<ul style="list-style-type: none"> • In Modulen und AV werden im jeweiligen allgemeinpädagogischen oder fachdidaktischen Ausbildungszusammenhang relevante Aspekte der Digitalisierung und der Kultur der Digitalität berücksichtigt und Konsequenzen für die Medienbildung thematisiert. Aspekte der Medientheorie und Mediengeschichte sind demgegenüber nachrangig zu behandeln. <ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. <i>Thematisierung des Unterschieds zwischen Alltags-Medienverdammung und einer theoriefundierten Medienkritik: Lehrkräfte sind in der Lage, erfahrungs- und theoriebezogen (z. B. in Bezug auf Brecht, McLuhan usw.) und ohne blinden Fortschrittsoptimismus die Möglichkeiten der auf moderne Medien gestützten Kommunikation zu benennen. Dabei reflektieren sie auch kritisch Positionen einer Bewahrpädagogik und Vorstellungen von der scheinbaren Überlegenheit von harmonischen und natürlichen Kommunikationsformen in Präsenz.</i> • In Modulen und AV wird das Kompetenzmodell der KMK-Strategie vermittelt. • In Modulen und AV werden im jeweiligen allgemeinpädagogischen oder fachdidaktischen Ausbildungskontext Möglichkeiten für Lernarrangements, die zu einer Ausbildung und Förderung der Kompetenzen der KMK-Strategie beitragen ... <ul style="list-style-type: none"> ○ ... aufgezeigt und analysiert ○ ... Perspektiven für eine Umsetzung in die Unterrichtspraxis eröffnet und Erfahrungen reflektiert. • ...
b. Die Lehrkräfte nehmen aktuelle Entwicklungen der Mediengesellschaft kritisch wahr und beziehen sie auf ihren Unterricht .	<ul style="list-style-type: none"> • In Modulen und AV werden anlassbezogen und fachspezifisch ... <ul style="list-style-type: none"> ○ ... mögliche Unterrichtsthemen mit Bezug auf die Kerncurricula aufgezeigt und fachdidaktisch analysiert

<p>c. Die Lehrkräfte kennen aktuelle Studien zu Chancen und Gefahren der Mediennutzung und setzen sich für den Kinder- und Jugendmedienschutz in Unterricht und Schule ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> ○ ... Perspektiven für eine inhaltliche Gestaltung des Unterrichts (z. B. thematische Unterrichtsreihen, Gestaltung von SV-Stunden, Beteiligung an der Gestaltung von Projekttagen oder -wochen) eröffnet und Erfahrungen reflektiert. • In Modulen und AV werden Kenntnisse zu und Ergebnisse von Studien der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen vermittelt.
<p>d. Die Lehrkräfte setzen sich mit der Mediensozialisation der Schüler*innen auseinander und geben Hilfestellung und Orientierung im Sinne einer medienethischen Werteerziehung und selbstbestimmter, aktiver und demokratischer Teilhabe an Politik, Kultur und Gesellschaft.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In Modulen und AV werden Kenntnisse zum Kinder- und Jugendmedienschutz, insbesondere zu Institutionen und Akteuren in Hessen, vermittelt. • In Modulen und AV können Erkundungen und Mitarbeit in der Schulentwicklung der Ausbildungsschulen im Bereich Jugendmedienschutz angeregt werden. • In Modulen und AV werden exemplarisch Möglichkeiten der Diagnose der Mediensozialisation der S*S aufgezeigt und analysiert sowie Perspektiven für eine Umsetzung in die Unterrichtspraxis eröffnet und Erfahrungen reflektiert. Dabei sollen auch soziale Barrieren von Kindern und Jugendlichen beim Zugang zu digitalen Medien thematisiert und Perspektiven für den Umgang damit in der Unterrichtspraxis eröffnet werden.
<p>e. Die Lehrkräfte können die Bedeutung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationssystemen für Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft einschätzen und befähigen die Schüler*innen, sich kritisch mit der Mediengesellschaft auseinander zu setzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In Modulen und AV (vorzugsweise in EBB und den Fächern der AF I und II) werden anlassbezogenen und fachspezifisch ... <ul style="list-style-type: none"> ○ ... Möglichkeiten einer entsprechenden Förderung der moralischen Entwicklung sowie der Kritikfähigkeit der S*S aufgezeigt und analysiert ○ ... Perspektiven für eine Gestaltung des Unterrichts (z. B. thematische Unterrichtsreihen) eröffnet und Erfahrungen reflektiert. • Ausbilder*innen agieren in Modulen und AV im Sinne der doppelten Vermittlungspraxis als Rollenvorbild. • ...
<h2>II. Didaktik und Methodik des Medieneinsatzes</h2>	
<p>Kompetenzen der LiV</p>	<p>Ausschärfung/Konkretisierung/Indikatoren</p>
<p>a. Die Lehrkräfte verfügen über Kenntnisse der Mediendidaktik im Sinne einer neuen Lehr- und Lernkultur sowie die Fähigkeit zu deren Umsetzung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In Modulen und AV wird das Potenzial im jeweiligen allgemeinpädagogischen und fachdidaktischen Ausbildungskontext relevanter digitaler Anwendungen und Ressourcen für das aktive und kreative Engagement der Lernenden mit einem Thema, die Förderung von tiefgründigem Denken und kreativen Ausdruck ... <ul style="list-style-type: none"> ○ ... exemplarisch aufgezeigt und analysiert ○ ... Perspektiven für eine Umsetzung in die Unterrichtspraxis eröffnet und Erfahrungen reflektiert.
<p>b. Die Lehrkräfte reflektieren die didaktische Funktion des Medieneinsatzes und stimmen den Medieneinsatz auf die Unterrichtsmethoden und -inhalte ab.</p>	<p>Dabei kann auf das 4-K-Modell Bezug genommen werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Insbesondere sollen dabei Möglichkeiten aufgezeigt, analysiert und reflektiert werden, den Unterricht zu öffnen, um neue, reale Lernkontexte zu schaffen, die die Lernenden in praktische Aktivitäten, wissenschaftliche Untersuchungen oder komplexe Problemlösungen einbeziehen, oder auf andere Weise die aktive Auseinandersetzung der Lernenden mit komplexen lebensweltlichen Sachverhalten erhöhen.
<p>c. Die Lehrkräfte sind in der Lage, durch den Einsatz von Medien eigenverantwortliches, selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen nachhaltig zu unterstützen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In Modulen und AV werden Kriterien für die lerntheoretische sowie allgemein- und fachdidaktische Funktionalität des Medieneinsatzes vermittelt. Das kognitive und didaktische Potenzial im jeweiligen Ausbildungskontext relevanter digitaler Anwendungen und Ressourcen ... <ul style="list-style-type: none"> ○ ... wird exemplarisch aufgezeigt und analysiert ○ ... Perspektiven für eine Umsetzung in die Unterrichtspraxis eröffnet und Erfahrungen reflektiert.

	<ul style="list-style-type: none"> • ...
<p>d. Die Lehrkräfte setzen Medien – auch unter Berücksichtigung von Genderaspekten - zur Individualisierung und Differenzierung des Unterrichts ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In Modulen und AV werden die Potenziale und Risiken digitaler Ressourcen für die Diagnose von Lernständen ... <ul style="list-style-type: none"> ○ ... aufgezeigt und analysiert ○ ... Perspektiven für eine Umsetzung in die Unterrichtspraxis eröffnet und Erfahrungen reflektiert. <p>Dabei werden Kompetenzen zur Erstellung digitaler Diagnoseinstrumente sowie der Analyse und Interpretation der Ergebnisse gefördert, um Rückschlüsse für die Unterrichtsplanung zu ziehen.</p> • In Modulen und AV werden Potenziale digitaler Ressourcen, um den Lernenden gezielt und zeitnah Feedback zu geben ... <ul style="list-style-type: none"> ○ ... aufgezeigt und analysiert, ○ ... Perspektiven für eine Umsetzung in die Unterrichtspraxis eröffnet und Erfahrungen reflektiert. <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>z. B. das Lernen an Lernprodukten sichtbar machen: u.a. geteilte Notizen, Chatverläufe initiieren und sichern</i> • In Modulen und AV werden die kognitiven und didaktischen Potenziale im jeweiligen allgemeinpädagogischen und fachdidaktischen Ausbildungskontext relevanter digitaler Anwendungen und Ressourcen für die individuelle Förderung und Differenzierung (Genderaspekte eingeschlossen) ... <ul style="list-style-type: none"> ○ ... exemplarisch aufgezeigt und analysiert, ○ ... Perspektiven für eine Umsetzung in die Unterrichtspraxis eröffnet und Erfahrungen reflektiert <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>z. B. gestufte, interaktive Aufgaben anlegen, die es erst dann erlauben, weiterzuarbeiten, wenn eine Kompetenz / Fähigkeit erworben ist</i> • Die im Unterricht eingesetzten digitalen Anwendungen und Ressourcen müssen gewährleisten, dass alle Lernenden, auch solche mit besonderen Bedürfnissen, Zugang zu den eingesetzten digitalen Medien und Lernaktivitäten haben. Physische oder kognitive Einschränkungen der Lernenden müssen bei der Mediennutzung bedacht werden. Daher werden in Modulen und AV ... <ul style="list-style-type: none"> ○ ... entsprechende Möglichkeiten für die Anpassung von im jeweiligen Ausbildungskontext relevanten digitalen Anwendungen und Ressourcen exemplarisch aufgezeigt und analysiert ○ ... Perspektiven für eine Umsetzung in die Unterrichtspraxis eröffnet und Erfahrungen reflektiert. • In Modulen und AV werden Potenziale digitaler Ressourcen für die Lernkontrolle und Leistungsbeurteilung – insbesondere im Hinblick auf eine Erhöhung der Vielfalt und die Angemessenheit von Beurteilungsformaten und -ansätzen – aufgezeigt und analysiert, sowie Perspektiven für eine Umsetzung in die Unterrichtspraxis eröffnet und Erfahrungen reflektiert. <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>z. B. Erstellung eines selbstkorrigierenden Tests</i> • ...

III. Mediennutzung	
Kompetenzen der LiV	Ausschärfung/Konkretisierung/Indikatoren
<p>a. Die Lehrkräfte können unterrichtsrelevante, digital gestützte Medien und entsprechende Ein- und Ausgabegeräte sachgerecht bedienen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In einer zunehmend digitalisierten Welt werden von Absolvent*innen eines Hochschulstudiums fortgeschrittene Kenntnisse und Kompetenzen in diesen Bereichen erwartet. Eine digitale Alphabetisierung der LiV kann keine Aufgabe der 2. Phase der Lehrerbildung sein. In Modulen und AV werden Kompetenzen in diesen Bereichen in erster Linie über die doppelte Vermittlungspraxis weiterentwickelt. Bei diagnostiziertem Kompensationsbedarf werden Möglichkeiten für die individuelle Fortbildung aufgezeigt.
<p>b. Die Lehrkräfte verfügen über die notwendigen begrifflichen Kenntnisse, um bei technischen Problemen eigenständig den jeweiligen Support zu benachrichtigen.</p>	
<p>c. Die Lehrkräfte erstellen mit Standardsoftware Arbeitsblätter, Präsentationen und Kalkulationen und können weitere Anwendungsprogramme, insbesondere für die Nutzung in ihren Fächern erschließen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • In Modulen und AV werden fachspezifische Kompetenzen für den funktionalen Umgang mit technischen Geräten, Programmen, Lern- und Arbeitsplattformen etc. gefördert. <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>hybride Gestaltung und Abbildung einer Lernsequenz auf einer Lernplattform</i> ▪ <i>In einem Videokonferenzsystem können die LiV: präsentieren, Gruppenräume einrichten, Lernende zuordnen, Externe entfernen, wenn sie sich ohne Berechtigung einloggen usw.</i> • In Modulen und AV werden vorausgesetzte Kompetenzen zum Erstellen und Anpassen digitaler Ressourcen anhand von Standardsoftware weiterentwickelt <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>rechtskonforme Modifikation und Weiterentwicklung vorhandener digitale Ressourcen</i> ▪ <i>Erstellung oder Mitgestaltung neuer offener digitaler Bildungsressourcen (OER)</i> • In Modulen und AV werden fachspezifische Qualitätskriterien für die Identifikation, Auswertung, Auswahl und Zusammenstellung geeigneter Lehr- und Lernressourcen vermittelt. In diesem Zusammenhang werden Kenntnisse zu den landeseigenen und vom Land Hessen erworbenen sowie offenen Bildungsressourcen und Lizenzen vermittelt. • ...
<p>d. Die Lehrkräfte sind in der Lage, für ihr persönliches Wissensmanagement (Vorbereitung des Unterrichts, Organisation des Schulalltags usw.) in unterschiedlichen Informationssystemen zu recherchieren und diese Informationen adäquat zusammenzustellen, aufzubereiten und auszuwerten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Siehe III a und b
<p>e. Die Lehrkräfte sind in der Lage, durch den eigenen reflektierten Einsatz von Medien, bei Schüler*innen das Lernen mit und über Medien zu unterstützen, damit diese das wachsende mediale Angebot überlegt, verantwortungsbewusst und in zeitlich sinnvollem Rahmen nutzen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Einsatz von Medien im Unterricht erfolgt im Sinne von II b und wird regelmäßig mit den S*S evaluiert und reflektiert. Diesbezüglich werden in Modulen und AV Möglichkeiten aufgezeigt und analysiert sowie Perspektiven für eine Umsetzung in die Unterrichtspraxis eröffnet und Erfahrungen reflektiert.

IV. Medien und Schulentwicklung	
Kompetenzen der LiV	Ausschärfung/Konkretisierung/Indikatoren
a. Die Lehrkräfte besitzen die Kompetenz, an der Gestaltung und Weiterentwicklung eines schulischen Medienbildungs- und Nutzungskonzeptes mitzuarbeiten und berücksichtigen dabei neue Medienentwicklungen.	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgrund ihres Status ist das praktische Handlungsfeld für LiV im Bereich Schulentwicklung begrenzt. Das Agieren der LiV an den Ausbildungsschulen ist auf die aktive Teilnahme an verschiedenen Konferenzen und pädagogischen Tagen sowie die partielle Mitarbeit an schulischen Entwicklungsprojekten fokussiert. Von daher werden in Modulen und AV in erster Linie Handlungsfelder der Schulentwicklung im Bereich Medienbildung aufgezeigt, Perspektiven für Erkundungen oder erste Praxiserfahrungen eröffnet und Erfahrungen reflektiert. • In Modulen und AV werden die jeweiligen fachspezifischen Auswirkungen auf die Anpassung von Curricula von Lernbereichen und Unterrichtsfächern im Sinne der KMK-Strategie reflektiert (Implementation von Medienbildung als Unterrichtsprinzip) und mögliche Strategien der Implementation aufgezeigt und analysiert. • In Modulen und AV wird im jeweiligen allgemeinpädagogischen oder fachdidaktischen Ausbildungskontext das Potenzial neuer Medienentwicklungen... <ul style="list-style-type: none"> ○ ... aufgezeigt und analysiert ○ ... Perspektiven für eine Umsetzung in die Unterrichtspraxis eröffnet und Erfahrungen reflektiert
b. Die Lehrkräfte können sich an der Entwicklung von fachspezifischen und fächerverbindenden Medienbildungsstandards und deren Ausgestaltung sowie an der Umsetzung eines schulspezifischen Methoden- und Mediacurriculums beteiligen.	
c. Die Lehrkräfte initiieren und realisieren Medienprojekte in der Schule und nutzen Möglichkeiten zur Kommunikation und Information über diese Projekte. Sie beziehen neue Medienentwicklungen in ihren Unterricht mit ein.	
d. Die Lehrkräfte kennen die Herausforderungen auf den Gebieten Datenschutz, Jugendmedienschutz und Persönlichkeitsrecht, Urheber- und Lizenzrecht und sind in der Lage, in Zusammenarbeit mit schulischen und außerschulischen Partnern diesen Herausforderungen zu begegnen. Sie können Schüler*innen dazu befähigen, bewusst und reflektiert mit Medien und eigenen Daten in digitalen Räumen umzugehen und sich der Folgen des eigenen Handelns bewusst zu sein.	
V. Lehrerrolle und Personalentwicklung	
Kompetenzen der LiV	Ausschärfung/Konkretisierung/Indikatoren
a. Die Lehrkräfte können mit Hilfe ihrer Medienbiographie Schüler*innen zu einer kompetenten Teilhabe an der Mediengesellschaft motivieren und moralische Haltungen, ethische Werte und ästhetische Urteile fördern.	

	<ul style="list-style-type: none"> • Das persönliche Portfolio zur Medienbildungskompetenz der LiV wird in der Ausbildung systematisch genutzt.
b. Die Lehrkräfte setzen sich mit Entwicklungen in der Medienwelt auseinander und begreifen sie als Chance zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung im Sinne einer zeitgemäßen Lehrerrolle.	<ul style="list-style-type: none"> • Die LiV erhalten kontinuierlich und systematisch im Rahmen von Nachbesprechungen zu Unterrichtsbesuchen Rückmeldungen zur Entwicklung ihrer digitalen und Medienbildungskompetenzen und es werden Perspektiven für die Weiterentwicklung eröffnet.
c. Die Lehrkräfte können die Entwicklungen auf dem Gebiet der Medien so beurteilen, dass sie daraus ihren eigenen Fortbildungsbedarf ableiten können.	

B. Digitale Seminarorganisation	
Ziel	Ausschärfung/Konkretisierung/Indikatoren
I. Berufliche Kommunikation: Die Studienseminare nutzen digitale Medien, um die organisatorische Kommunikation zwischen LA, Seminarleitung, Ausbilder*innen und LiV funktional und effektiv zu gestalten.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studienseminare nutzen Moodle für die aktive Gestaltung und Dokumentation der Gremienarbeit. • Über einen gemeinsamen Kalender werden Termine in den Ausbilder*innen-Kollegien koordiniert. • Zur Reduzierung des E-Mail-Verkehrs mit Anhängen werden Abo-Funktionen von Moodle genutzt. • Ggf. werden rechtskonforme Messenger-Dienste für kurzfristig erforderliche Absprachen genutzt. • ...
II. Berufliche Zusammenarbeit: Die Studienseminare nutzen digitale Medien für die Zusammenarbeit der Ausbilder*innen innerhalb und außerhalb des eigenen Seminars sowie mit anderen Akteuren im Bereich der Medienbildung, um zusammenzuarbeiten, Erfahrungen und Materialien auszutauschen.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studienseminare nutzen hybride Formen der Gremienarbeit. • Die Studienseminare nutzen eine Cloud für das Teilen von Ergebnissen und die Zusammenarbeit in der Seminarentwicklung (digitale Kollaboration). • Die Ausbilder*innen in den Studienseminaren teilen Materialien für die Ausbildungsarbeit über eine Cloud. • Ausbilder*innen derselben Ausbildungsbereiche geben sich gegenseitig Einblick in ihre Moodle-Kurse. • Die Seminarhomepage ist mit anderen Akteuren der Medienbildung in der jeweiligen Region verlinkt (z. B. Medienzentren, MOK). • ...
III. Reflektierte Praxis: Die Studienseminare schaffen für das Kollegium institutionalisierte Strukturen, um die Praxis der Ausbilder*innen hinsichtlich des funktionalen Einsatzes digitaler Medien in der Ausbildung kontinuierlich zu reflektieren, selbstkritisch zu beurteilen und aktiv weiterzuentwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> • An den Studienseminaren gibt es Gremien (Steuergruppe, AG), die die Seminarentwicklung im Bereich Medienbildung und Digitalisierung begleiten. • Aspekte der Medienbildung und Digitalisierung werden auf Vollversammlungen und Seminartagen kontinuierlich bearbeitet.

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Seminarleitungen schaffen Raum für kollegiale Fortbildungen. • ...
IV. Digitale und Medienbildungskompetenzen der Ausbilder*innen - digitale und Medienbildungskompetenzen als integraler Bestandteil von Ausbildungskompetenz: Die Auszubildenden setzen sich mit Entwicklungen in der Medienwelt auseinander und begreifen sie als Chance zur beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung im Sinne einer zeitgemäßen Lehrer*innenrolle. Sie können die Entwicklungen auf dem Gebiet der Medien so beurteilen, dass sie daraus ihren eigenen Fortbildungsbedarf ableiten können.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Ausbilder*innen an den Studienseminaren pflegen ihr persönliches Portfolio zur Medienbildungskompetenz. • Die Ausbilder*innen an den Studienseminaren teilen Erfahrungen ihrer beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung, indem Sie Teile ihres persönlichen Portfolios Medienbildungskompetenz für Kolleg*innen öffnen. • Das persönliche Portfolio zur Medienbildungskompetenz der Ausbilder*innen kann ggf. Thema der Jahresgespräche mit der Seminarleitung sein. • ...
V. Professionelle Unterstützung: Pädagogische und technische IT-Beauftragte pflegen die technische Infrastruktur am Studienseminar und unterstützen das Kollegium medienpädagogisch und -didaktisch.	<ul style="list-style-type: none"> • Die Leitungen der Studienseminare ermöglichen die Qualifizierung von Ausbilder*innen für die Wahrnehmung der Funktion von pädagogischen und technischen IT-Beauftragten. • In der Arbeitsplanung der Studienseminare wird eine entsprechende Anrechnung von Stunden für Kolleg*innen ausgewiesen. • ...
VI. Rechtskonformes Agieren: Persönlichkeitsrechte, Bestimmungen des Datenschutzes, des Urheber- und Lizenzrechts werden bei allen Formen beruflicher Kommunikation und Zusammenarbeit am Studienseminar berücksichtigt	<ul style="list-style-type: none"> • Für alle Ausbilder*innen und LiV eines Studienseminars gibt es die Möglichkeit, sich über die aktuell gültige Rechtslage zu informieren. Idealerweise wird auf eine zentral zugängliche Informationsquelle beim HKM bzw. der LA verwiesen (z. B. über einen Link auf Seminarhomepage). • Seminarleitung und Ausbilder*innen kommunizieren mit LiV per E-Mail unter Einhaltung der Regelungen zum Persönlichkeitsrecht und Datenschutz. • Die Speicherung ausbildungsrelevanter Daten von LiV auf Endgeräten der Ausbilder*innen erfolgt unter Einhaltung der Regelungen zum Persönlichkeitsrecht und Datenschutz. • Bei der Gestaltung von Ausbildungssituationen agieren Ausbilder*innen rechtskonform als Rollenvorbilder. • Auf der Seminarhomepage werden Informationen und Zugänge für die Nutzung von landeseigenen und vom Land Hessen erworbenen sowie offenen Bildungsressourcen und Lizenzen von OER zur Verfügung gestellt. • ...

Mitwirkende Praxisvorlage

Dietlind Dietrich
Dr. Annette Laakmann
Carsten Mergenthaler
Manuel Panow
Dr. Achim Schröder
Kai Sennewald
Kerstin Streiff
Oliver Winkler

Quellen Praxisvorlage

<https://www.mebis.bayern.de/medienkonzepte/schulentwicklung/qualitaetskriterien-fuer-medienkonzepte/>

https://digitale-schule.hessen.de/sites/digitale-schule.hessen.de/files/Schritte%20zum%20Medienbildungskonzept_0.pdf

https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/downloads/digitales/Handreichung-Medienbildung-fur-Web-20_12_18.pdf